



ÖGUT-Umweltpreis 2012

Kurzbeschreibungen der
PreisträgerInnen und Nominierten



lebensministerium.at



FFG





impressum **texte und fotos** aus den einreichunterlagen **datum** november 2012
österreichische gesellschaft für umwelt und technik - ÖGUT, hollandstraße 10/46, a-1020 wien
tel +43.1.315 63 93 **fax** +43.1.315 63 93-22 **email** office@oegut.at **web** www.oegut.at

Kategorie „Neue Ausbildungswege für innovative Energietechnologien“ 5

Hauptpreis:

- GrAT – Gruppe Angepasste Technologie:
„e-genius, die Open-Content-Wissens- und Lernplattform“

Nominiert:

- 17&4 Organisationsberatung GmbH:
„Innovative Weiterbildung in der Baubranche“
- IG PASSIVHAUS PLUS:
„PHCC - PassiveHouseCraftsmenCourse“

Kategorie „Frauen in der Umwelttechnik“ 8

Hauptpreis:

- DIⁱⁿ (FH) Sandra Grafinger (abatec group AG und lixtec GmbH)

Nominiert:

- Mag.^a Cornelia Daniel (Dachgold e.U.)
- Ing.ⁱⁿ Sabine Putz (S.O.L.I.D. Gesellschaft für Solarinstallation und Design GmbH)

Kategorie „Nachhaltige Kommune“ 11

Hauptpreis:

- Stadt Wien, MA 18:
„Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in Wien“

Nominiert:

- Gemeinde Hinterstoder:
„25 % sanft-mobiler Urlaub in Hinterstoder“
- Kleinregion Knittelfeld:
„DIE 1. LED-REGION EUROPAS“

Kategorie „Monika Polster-Sonderpreis für betrieblichen Umweltschutz“ 15

Hauptpreise:

- Compuritas:
„Compuritas Hardware-Vergabeprogramm“

Nominiert:

- Atomic Austria GmbH:
„Stoffliche Verwertung von Produktionsabfällen in der Ski-Industrie“
- Österreichische Post AG:
„Initiative – CO₂-NEUTRAL ZUGESTELLT“

Kategorie „Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement“ 19

Hauptpreise:

- Jugend-Umwelt-Plattform JUMP:
„Jugendforum Rio+20 – Sei Teil der größten Nachhaltigkeitskonferenz der Welt“
- Gemeinde Vorderstoder:
„Bürgerhaushalt Vorderstoder“

Nominiert:

- Recycling-Kosmos Ottakringer Straße:
„Recycling-Kosmos Ottakringer Straße“

Kategorie „Neue Ausbildungswege für innovative Energietechnologien“

Im Bereich intelligente Energietechnologien wurden in den letzten Jahren auf Basis der Programme des bmvit und KLIEN wesentliche Fortschritte erzielt. Die breite Umsetzung dieser Technologien und Systeme erfolgt jedoch eher schleppend, da ProfessionistInnen und BerufsschülerInnen oftmals wenig Zugang zu diesen neuen Entwicklungen haben.

Es ist notwendig, im Bereich des Wissenstransfers gezielte Maßnahmen in Form von abgestimmten Bildungsangeboten im Rahmen der Aus- und Weiterbildung zu setzen. Vor allem im Bereich der berufsbildenden höheren Schulen (z.B. HTL) und dem Aus- und Weiterbildungsangebot innerhalb der betreffenden Branchen (InstallateurInnen, ElektrotechnikerInnen, BaumeisterInnen etc.) gilt es, neue Wege zu suchen und geeignete Ausbildungsprogramme zu schaffen. Darüber hinaus sollen zusätzlich auch andere Ausbildungsinhalte, wie beispielsweise die Bewusstseinsbildung für Klimaschutz und Energieeffizienz in Grund- und Mittelstufe, als ein wesentlicher Baustein für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte forciert werden.

Mit Unterstützung von: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

Preisträgerin: GrAT – Gruppe Angepasste Technologie

Projekt: e-genius, die Open-Content-Wissens- und Lernplattform

Kontakt: Dr.ⁱⁿ Katharina Zwiauer



Klimaschutzziele, steigende Energie- und Rohstoffpreise infolge zunehmender Energieknappheit sowie geänderte rechtliche Rahmenbedingungen führen zu einem dynamischen Prozess des Umdenkens und zu rasanten Weiterentwicklungen im Bereich der Gebäude- sowie Energietechnologien. Für die Ausbildung in Fachrichtungen wie Bautechnik, Elektrotechnik, Elektronik und Architektur bedeutet das, dass neueste Ergebnisse aus Forschung & Entwicklung rasch in Unterricht und Lehre integriert werden müssen.

In diesem Kontext hat die GrAT mit dem Projekt e-genius die erste Online-Open-Content-Plattform im deutschsprachigen Raum für SchülerInnen und StudentInnen entwickelt und umgesetzt, die diesem Anspruch gerecht wird.

Ziel war es, Inhalte aus den Bereichen Erneuerbare Energien, energieeffiziente Gebäudekonzepte, Gebäudesanierung sowie Baustoffe und Fassadensysteme so zur Verfügung zu stellen, dass sie ohne hohen Aufwand und lange Vorbereitungszeiten im Unterricht und Selbststudium eingesetzt werden können. Mehr als 400 lernzielorientierte und fächer- bzw. gewerkeübergreifende Aufgabenstellungen wurden erarbeitet, insg. 850 Manuskriptseiten stehen in 24 Basis- Lernmodulen zur Verfügung – online oder zum Download: www.e-genius.at

Nominierung: 17&4 Organisationsberatung GmbH

Projekt: Innovative Weiterbildung in der Baubranche

Kontakt: DI Johannes Fechner



Die Energieeffizienzrichtlinie der EU verlangt gerade im Baugewerbe einen enormen Innovationsschub, der sich auch in der Weiterbildung der ProfessionistInnen sowie dem Wissenstransfer zwischen den beteiligten Gruppen niederschlagen muss. 17&4 stellt sich dieser Herausforderung mit innovativen Schulungsinhalten und -konzepten in Kooperation mit Bauakademien und der Bundesinnung Bau sowie mit den Aktivitäten im Rahmen der Klima:aktiv Bildungscoordination.

Bei der Erarbeitung verschiedener Tools und Projekte wie bspw. dem „Handbuch für Einfamilien-Passivhäuser“, dem zielgerichteten, aktiven „Wissens-Transfer zu gebauten wärmebrückenfreien bzw. -armen Passivhaus-Konstruktionen“ oder der „Qualitätsleitlinie Haustechnik“ werden innovative Inhalte geschaffen. Ein lebendiges Netzwerk an KompetenzpartnerInnen unterstützt den erfolgreichen Wissenstransfer in der Branche. So wurden bspw. im Rahmen der klima:aktiv Bildungsaktivitäten bisher 6500 Personen weitergebildet, etwa 5000 davon im Bereich des Bau- und Baunebengewerbes.

17&4 hat sich in den letzten Jahren als innovativer und konsequenter Weiterbildungsanbieter für nachhaltiges Planen und Bauen etabliert und damit das Thema bei den Zielgruppen wesentlich vorangetrieben.

Nominierung: IG PASSIVHAUS PLUS

Projekt: PHCC - PassiveHouseCrafts-
menCourse

Kontakt: DI Herwig Hengsberger



Ziel des Projektes PHCC, welches von der Europäischen Union, von Ungarn sowie den Bundesländern Steiermark und Burgenland gefördert wird, ist es, ein völlig neuartiges Ausbildungskonzept für Passiv- bzw. Plusenergiehaus-HandwerkerInnen zu entwickeln.

Erstmals in Europa wird dafür ein modulares Arbeitshandbuch vorliegen. Die Ausbildung folgt einem neu entwickelten didaktischen Konzept, das auf die speziellen Anforderungen der ausführenden Gewerke abgestimmt ist und sowohl berufsbegleitend als auch in der Erstausbildung zum Einsatz kommen soll. Besondere Berücksichtigung finden praktische Übungseinheiten.

Teil des Konzepts sind auch eine e-learning-Plattform, ein Senior Coaching und/oder Mentoring-Modell sowie ein Pool an 25 TrainerInnen, die in Österreich und Ungarn zukünftig als ReferentInnen zur Verfügung stehen werden.

Der Lehrgang wurde in Zusammenarbeit mit vier höheren technischen Lehranstalten, der Bauakademie Steiermark und der Berufsschule Fürstenfeld erstellt. Er bietet auch die Möglichkeit zur ECVET Implementierung und zur Zertifizierung nach ISO 17024.

Kategorie „Frauen in der Umwelttechnik“

Die Auszeichnung herausragender Forschungs- und Entwicklungsleistungen von Frauen in der Umwelttechnik soll die Leistungen von Frauen im Schnittpunkt von Umwelt und Technik honorieren und sichtbar machen. Das positive Beispiel der ausgezeichneten Expertinnen wird Akzente setzen und Frauen in der umweltbezogenen Technik stärken.

Der Preis wird vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) im Rahmen des Förderschwerpunkts Talente (www.femtech.at) vergeben. Im Rahmen dieses Förderschwerpunkts werden unter „Talente nützen: Chancengleichheit“ Rahmen- und Zugangsbedingungen für Frauen in Forschung und Technologie verbessert, mehr Frauen für eine technisch-naturwissenschaftliche Berufsentscheidung motiviert und ihre Karrierechancen erhöht. Mit dem ÖGUT-Umweltpreis für „Frauen in der Umwelttechnik“ wird ein weiterer Schritt in diese Richtung gesetzt.

Sponsor der Kategorie: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie



Preisträgerin: DIⁱⁿ (FH) Sandra Grafinger

Unternehmen: abatec group AG und lixtec GmbH

Ausbildung:

Studium an der Fachhochschule Wels „Innovations- und Produktmanagement“ mit den Schwerpunkten Technik, Wirtschaft und Design

Sandra Grafinger arbeitet seit dem Jahr 2006 bei der Firma abatec Group AG und hat dort erfolgreich eine „Bilderbuch-Karriere“ gemacht: von der Diplomarbeit zur Leiterin der F&E Abteilung und schlussendlich zur Gründerin und Geschäftsführerin der Tochterfirma lixtec GmbH. Seit 2009 arbeitet Sandra Grafinger an der Planung, Entwicklung und Umsetzung einer intelligenten, bedarfsorientierten LED-(Straßen)-Leuchte, die durch ein individuell steuerbares Beleuchtungsmanagement bis zu 85 % Energieeinsparung erreicht. 2011 wurde der voll funktionsfähige Prototyp in Betrieb genommen, eine Pilotinstallation ausgestattet und die Tochterfirma lixtec GmbH gegründet.

Sandra Grafinger bezeichnet sich selber als durchsetzungsstark und zielorientiert und das erkennt man auch an ihrem Werdegang. Sie leitet momentan ein Team von 25 MitarbeiterInnen und stellt dabei nicht nur den Erfolg des Unternehmens, sondern auch den persönlichen Kontakt zu ihrem Team in den Vordergrund.



Nominierung: Mag.^a Cornelia Daniel

Unternehmen: Dachgold e.U.

Ausbildung

- Studium der Internationalen Betriebswirtschaft - WU Wien
- Ausbildung zur Energieberaterin bei „die umweltberatung“

Cornelia Daniel ist die Gründerin von Dachgold e.U., einer Solarberatung mit Fokus auf Solarthermie und Photovoltaikanlagen in Gewerbebetrieben. Dabei verfolgt sie das Ziel, jedes Gewerbeunternehmen zu einer Solaranlage zu bewegen und verstärkt Aufklärungs- und Medienarbeit im Bereich Erneuerbare Energien zu leisten. Dies erreicht sie vor allem durch eine starke Medienpräsenz und das Verfassen von Blogs (seit Jahresbeginn 2012 über 20.000 LeserInnen



im ÖkoEnergie-Blog). In Fachkreisen wird sie als „Energiedolmetscherin“ bezeichnet, da sie versucht, vor allem NichttechnikerInnen das Energiethema näher zu bringen und so eine wichtige Breitenwirksamkeit zu bekommen.

Derzeit arbeitet sie verstärkt in Richtung Gesamtsysteme und Kombination von Solarthermie, Wärmepumpe, Erdspeicher und Photovoltaik mit dem Ziel, ein 100 % regeneratives Nahwärmekraftwerk zu konzipieren.

„Ich möchte aufzeigen, dass man alles lernen kann und auch Frauen große Visionen im Technologiebereich haben dürfen und sollen.“ Cornelia Daniel

Nominierung: Ing.ⁱⁿ Sabine Putz

Unternehmen: S.O.L.I.D. Gesellschaft für Solarinstallation und Design GmbH

Ausbildung

- Studium der Pharmazie - KFU Graz
- Ausbildung zur Ingenieurin für technische Chemie - Lehranstalt für Chemotechniker, Graz

Sabine Putz hat es sich zum Ziel gesetzt, die Solarthermie zu fördern und auf nationaler und internationaler Ebene die Verbreitung solarthermischer Technologien zu forcieren. Dies erreicht sie vor allem durch eine rege Vortragstätigkeit und die Leitung von Workshops auf nationaler und internationaler Ebene.

Als Abteilungsleiterin bei S.O.L.I.D. schafft sie es nicht nur, das Vertrauen in die Technologie und einen momentan stagnierenden Markt zu stärken, sondern belebt auch die Forschungsabteilung des Unternehmens neu. Seit 2009 leitet sie diese Abteilung - ihr Team wuchs in diesem Zeitraum auf 10 MitarbeiterInnen an. Sie bearbeitet derzeit 15 Forschungsprojekte auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Ihr neuestes Projekt befasst sich mit dem Bau einer 10.000 m² Solaranlage und einem saisonalen Großspeicher mit 65.000 m³ – der erste in dieser Größe und Bauart in Österreich. Der Speicher wird von der Solaranlage und der Abwärme eines benachbarten metallverarbeitenden Betriebs gespeist. Damit können die neuen Gebäude versorgt werden, die im Zuge des Projekts „Smart City Graz Mitte“ entstehen.

Sabine Putz setzt mit der Realisierung dieser Anlage einen wesentlichen Schritt im Bereich Solarthermie und alternative Energieformen.



Kategorie „Nachhaltige Kommune“

Städte und Gemeinden sind aufgrund der unmittelbaren Auswirkungen auf das Leben der Bürgerinnen und Bürger für eine nachhaltige Entwicklung Österreichs von besonderer Bedeutung. Nachhaltige Projekte und Vorhaben tragen dabei in besonderer Weise zur langfristigen Sicherung der Lebensqualität Österreichs bei. Gerade durch eine engagierte Politik der österreichischen Kommunen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung wird dieses Leitbild für die Bürgerinnen und Bürger erfahrbar und verständlich.

Durch die Auszeichnung herausragender Projekte aus dem Wirkungsbereich der österreichischen Kommunen mit dem ÖGUT-Umweltpreis sollen engagierte Leistungen auf kommunaler Ebene mit hohem Vorbildcharakter für andere Gemeinden gewürdigt werden. Diese Auszeichnung soll auch zu einer weiteren Stärkung des Bewusstseins für die Bedeutung der österreichischen Kommunen beitragen.

Sponsor der Kategorie: Österreichischer Städtebund

Preisträgerin: Stadt Wien, MA 18

Projekt: Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in Wien

Kontakt: DI Roman Riedel



Großstädte stehen im Wettbewerb – mit anderen Großstädten, aber auch mit ihrem Umland (Stichwort „Speckgürtel“). Draußen wohnen, drinnen arbeiten! Die Folgen sind bekannt:

Staus am Morgen und am Abend, zugeparkte Städte untertags, verlärmte Einfallstraßen ohne Lebensqualität, hohe Kfz-Emissionen etc..

Die meisten Städte suchen hier nach Auswegen und erstellen Verkehrs- und Mobilitätskonzepte, die mit einem Maßnahmenmix Abhilfe schaffen sollen. Die Ausweitung der bestehenden Parkraumbewirtschaftung (auf die Bezirke 12 und 14 bis 17) als eine solche Maßnahme ist Teil des aktuellen Verkehrskonzepts der Stadt Wien aus dem Jahr 2003 (MPV03) und Bestandteil des rot-grünen Regierungsübereinkommens.

Basis der Ausweitung waren Untersuchungen im Auftrag der Stadt Wien, in denen die neuen Bewirtschaftungszonen definiert und die daraus resultierenden verkehrlichen Auswirkungen erfasst wurden.

Mit der Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung sollen vor allem jene Bezirke, in denen eine hohe Stellplatzauslastung besteht, entlastet, das KFZ-Verkehrsaufkommen in der Stadt Wien insgesamt reduziert sowie die vorhandenen Stellplätze im Straßenraum effizienter genutzt werden. Die Reduktion der gefahrenen Kilometer durch Parkplatzzuchende, EinpendlerInnen etc. abzüglich der induzierten Mehrfahrten schlägt sich in der CO₂-Bilanz mit einer Reduktion von rd. 17.300 Tonnen/Jahr nieder.

Zusätzliche Effekte sind Verringerung von Feinstaubbelastung, Lärm und Flächenverbrauch, Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs durch weniger Behinderung („Bim im Stau“), höhere Verkehrssicherheit, eine Aufwertung des Wohnumfeldes und eine Verbesserung der Erreichbarkeit der bewirtschafteten Gebiete.

Nominierung: Gemeinde Hinterstoder

Projekt: 25 % sanft-mobiler Urlaub in Hinterstoder

Kontakt: DIⁿ Sabrina Plursch, DI Roland Wallner

Die Gemeinde Hinterstoder setzte sich schon im Rahmen von ambitionierten Agenda 21- und verschiedenen Dorferneuerungsprojekten mit Umweltschutz und Nachhaltigkeit auseinander. Im Tourismusbereich fanden die dabei betrachteten Aspekte bisher nur teilweise Eingang.

Um die Negativentwicklung bei den Nächtigungen aufzufangen und die Region für BesucherInnen attraktiver zu gestalten, wurde das Tourismusimpulsprogramm „25 % sanft-mobiler Urlaub in Hinterstoder“ entwickelt, mit dem sensible Talgebiete von Verkehr und Lärm entlastet werden sollen. Das Programm baut im Wesentlichen auf das vorhandene, hervorragende Angebot im öffentlichen Verkehr im Stodertal bzw. in der Region auf. Die überregionale Anbindung mit Bus und Bahn sowie die regionalen Verbindungen mit Bahn, Wandertaxi und Schibus sind vorbildlich. Die Herausforderung liegt in der Aufbereitung des Themas „Sanfter Tourismus“ für die einheimische Bevölkerung wie auch für die Gäste des Stodertales. Wesentliche Aktivitäten im Rahmen des Programms betreffen daher den Abbau von Zugangs-Barrieren sowie Informationsdefiziten zum öffentlichen Verkehr. Sanfte Mobilität soll durch das Projekt im Stodertal auf Schritt und Tritt erlebbar und folglich auch leichter nutzbar sein. Unter diesem Gesichtspunkt wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um die Gäste in ihrem „sanften“ Mobilitätsverhalten zu unterstützen:

- weiterer Ausbau des öffentlichen Verkehrs (Tälerbus)
- Errichtung von 43 modernen und auffällig gestalteten Haltestellen mit integrierten 3D-Busplänen, Echtzeitanzeige des Busverkehrs und Orientierungselementen für Ortsunkundige
- autofreie Zone „Polsterlucke“
- vielfältige Informationsaktivitäten (Mobilitätszentrale, umfassendes Infomaterial, topografie- und mobilitätsbasierende Homepage)



Nominierung: Kleinregion Knittelfeld
Projekt: DIE 1. LED-REGION EUROPAS
Kontakt: Bgm. Siegfried Schafarik

Immer mehr Gemeinden engagieren sich im Bereich der „nachhaltigen Lichtversorgung“ und stellen ihre Systeme langfristig auf LED-Beleuchtung um, die eine beträchtliche Stromersparnis, bessere Lichtqualität, geringere Wartungskosten und eine bedarfsorientierte „Lichtversorgung“ verspricht. Viele Gemeinden wollen sich diesem Trend anschließen, scheuen aber oft vor den hohen Investitionskosten zurück. Die Kleinregion Knittelfeld zeigt eine wirtschaftliche Möglichkeit, wie Kommunen zu einer „LED Gemeinde“ werden können.



Durch den Zusammenschluss von 10 Gemeinden rund um Knittelfeld konnte mit Hilfe eines speziellen Finanzierungsmodells und des passenden Technologie-Anbieters die „erste LED-Region Europas“ geschaffen werden.

Gestartet wurde das Projekt bereits Anfang 2011 mit einer Analyse des aktuellen Marktangebots und der Auswahl des passenden LED-Anbieters. Vom Kick-Off-Event im Mai 2012 bis zum Oktober 2012 konnten bereits sieben Gemeinden fast zur Gänze auf LED-Beleuchtung umgestellt werden. Durch die Umstellung der Straßenbeleuchtung kam es innerhalb der „1. LED-Region Europas“ zu einer Reduktion des Energieverbrauchs sowie des dadurch verursachten CO₂-Ausstoßes um ca. 66 %. Die Kosteneinsparung durch die Anwendung der neuen Technologie wird für die ganze Region nach der Amortisationszeit etwa 170.000 Euro pro Jahr betragen.

Kategorie „Monika Polster-Sonderpreis für betrieblichen Umweltschutz“

Monika Polster war mehr als 30 Jahre für den Coca-Cola-Abfüllbetrieb in Österreich tätig. Mit großem Einsatz und Überzeugungskraft legte sie bei Coca-Cola Hellenic Österreich den Grundstein für die Umweltschutz- und Nachhaltigkeitsprojekte des Unternehmens und zeichnete sich dabei besonders durch ihren unvergleichlich herzlichen Umgang mit KundInnen, PartnerInnen und KollegInnen aus.

In Anlehnung an das Wirken von Monika Polster wird seit 2009 dieser Sonderpreis für herausragende, innovative Projekte im Bereich des betrieblichen Umweltschutzes und betrieblicher Nachhaltigkeit im Rahmen des ÖGUT-Umweltpreises vergeben. Im Vordergrund stehen vor allem proaktive und über die legal compliance hinausgehende Aktivitäten sowie deren nachhaltige Effekte auf Umwelt- oder Nachhaltigkeitsperformance des Betriebs. Der internen Kommunikation der Maßnahmen und Projekte im Unternehmen bzw. deren Kommunizierbarkeit nach außen soll im Rahmen des Preises besonderes Augenmerk geschenkt werden.

Im Rahmen des Sonderpreises wurden sowohl Großbetriebe als auch Klein- und Mittelbetriebe mit Sitz in Österreich angesprochen.

Sponsoren der Kategorie: Coca-Cola Hellenic Österreich & The Coca-Cola Company



Preisträger: Compuritas

Projekt: Compuritas Hardware-Vergabeprogramm

Kontakt: Mag. Rüdiger Wetzl

Im Durchschnitt ersetzen österreichische Unternehmen alle 3-4 Jahre ihr IT-Equipment durch Neugeräte. Die anfallende Althardware ist großteils voll funktionsfähig und wird nur selten weitergegeben und eingesetzt.



© Compuritas, Wetzl, Eichberger

Dem gegenüber stehen zahlreiche gemeinnützige Organisationen, Schulen und Privathaushalte v.a. aus dem unteren Einkommenssegment, die sich mangels finanzieller Möglichkeiten kein (ausreichendes) EDV-Equipment leisten können.

Das ökologisch-sozial innovative EDV-Unternehmen Compuritas aus Graz bildet die Schnittstelle zwischen Hardwaregebenden und -nehmenden. Über Kooperationen mit Unternehmen wird deren nicht mehr verwendete Hardware gesammelt, in der betriebseigenen EDV-Werkstatt professionell instand gesetzt und in weiterer Folge gemäß der definierten Vergabe-Charta gegen eine Aufwandsentschädigung für Logistik, Transport und Instandsetzung an NGO's und bedürftige Privatpersonen weitergegeben.

Mit dem Projekt wird die aktive Lebensdauer von IT-Hardware um 50 - 100 % verlängert und damit deren Ökobilanz deutlich verbessert. So gelingt bei Ausweitung der Nutzungsdauer von 4 auf 8 Jahre für jedes einzelne Gerät eine Ressourceneinsparung von bis zu 550 kg CO₂, 11 kg Chemikalien, 120 kg fossilen Brennstoffen und 750 Litern Wasser.

Zusätzlich werden Beratungen in den Betrieben durchgeführt, die den EDV-lastigen Energieverbrauch durchschnittlich um 60 % senken können. Dies geschieht durch die sanfte Umstellung von täglichen Nutzungsroutinen und dem zyklisch sinnvollen Tausch gegen energieeffiziente Neugeräte.

Positiver Effekt: Verringerung des E-Schrotts, der oft illegal bzw. nicht sachgerecht entsorgt wird (Recyclingrate EU-weit bei nur 25 %); Anschluss ans digitale Zeitalter auch für materiell benachteiligte Gruppen, Kooperationen mit Tageswerkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung, die einfache Tätigkeiten übernehmen können (Reinigung,...).

Nominierung: Atomic Austria GmbH
Projekt: Stoffliche Verwertung von Produktionsabfällen in der Ski-Industrie
Kontakt: Ing. Christoph Elmer M.A. MA

Die Herstellung von Skiern bedingt eine Kombination unterschiedlichster Prozesse und Materialien.

Durch aufwendige Designansprüche der KundInnen, diffizile Herstellungswünsche und weitere Faktoren entstehen im Vorfertigungsprozess hohe Anteile von Prozessverschwendungen in Form von Restmaterialien. Diese Materialien (HDPE, Polyamid, Polyethylen, Polyester, Polypropylen, Polyurethan) wurden bisher als Gewerbemüll entsorgt, so auch bei der Atomic Austria GmbH. Im Zuge des Projekts „Stoffliche Verwertung von Produktionsabfällen“ werden diese zukünftig am Standort Altenmarkt aufbereitet und stofflich verwertet. Dies betrifft vor allem den Carbid-Anteil, der ein wesentlicher Grundstoff für Düngemittel ist und darüber hinaus in der Roheisen-Erzeugung eingesetzt wird. Carbid kann durch die Rückführung als Basisstoff für weitere Produkte in der chemischen Industrie genutzt werden.



© Atomic Austria GmbH

Voraussetzung dafür ist, dass im Unternehmen nicht jede Kunststofffraktion mit hohem Aufwand getrennt werden muss.

Das Unternehmen AlzChem AG, entwickelte zur selben Zeit einen Carbid-Herstellungsprozess, bei dem Kunststoffe anstatt von Koks und Kohle als Ersatzstoffe herangezogen werden konnten – wobei die Restmaterialien aus der Skifertigung bestens für diesen Prozess geeignet sind. Durch diese strategische Partnerschaft werden zukünftig mehr als 50 % (mehr als 1000 Tonnen) der anfallenden Restmaterialien und Produktionsabfälle der stofflichen Verwertung zugeführt. Das bewirkt eine Reduktion

- von 440 auf 229 Abfalltransporte pro Jahr
- von 1.675 auf 600 Tonnen Gewerbemüll bei der Atomic Austria und
- von rund 650 kg Schwarzstoffen (Koks, Kohle) pro hergestellter Tonne Carbid auf rund 450 kg bei der AlzChem AG (entspricht einer Nettoerduktion von rund 1.000 Tonnen jährlich).

Nominierung: Österreichische Post AG

Projekt: Initiative – CO₂-NEUTRAL ZUGESTELLT

Kontakt: DI Harald Hagenauer (Head of Investor Relations & Corp. Governance)



Als größtes Logistikunternehmen des Landes setzt die Österreichische Post bereits seit einigen Jahren erfolgreich Initiativen, um ihren ökologischen Fußabdruck zu verringern. Nun geht die Post noch einen Schritt weiter: Alle Briefe, Pakete und Werbesendungen der Österreichischen Post werden seit 2011 österreichweit CO₂-neutral zugestellt.

Die Initiative CO₂-NEUTRAL ZUGESTELLT wird in einem 3-Stufenprogramm umgesetzt: In der ersten Stufe wird die Vermeidung von Emissionen in den eigenen Kernprozessen angestrebt, d.h. vor allem im Bereich Gebäude (Energiemonitoring, Beleuchtungskonzepte, Optimierung der Infrastruktur) und Fuhrpark (Routenplanung, Modernisierung der Fahrzeugflotte, FahrerInnenschulung).

In der zweiten Stufe setzt die Post auf alternative Energieformen: Der Post-Fuhrpark umfasst derzeit 18 E-Autos und 247 einspurige E-Fahrzeuge. Bis 2015 sind mehr als 1.300 E-Fahrzeuge geplant (gesamte Flotte). Mit Anfang 2012 stellte die Post ihren gesamten Strombezug auf Energie aus erneuerbaren Quellen um. Eine PV-Anlage mit 900 kWp auf dem Dach des Briefzentrums in Wien soll künftig (ab 2015) die Firmenflotte zur Gänze mit selber erzeugtem Strom versorgen. Mit Hilfe dieser Maßnahmen soll der CO₂-Auststoß (inkl. Frächter) von 2010 bis 2015 um 20 % reduziert werden.

In der dritten Stufe des Programms werden alle Emissionen, die derzeit noch nicht vermieden werden können, durch die Unterstützung zertifizierter Klimaschutzprojekte mit besonderem Augenmerk auf ökologische und sozioökonomische Aspekte kompensiert.

Um sicherzustellen, dass die angestrebten positiven Umweltauswirkungen auch tatsächlich eintreten, wird die gesamte Initiative durch unabhängige ExpertInnen des TÜV AUSTRIA begleitet und geprüft.

Kategorie „Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement“

Das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung zielt auf die Entwicklung einer Gesellschaft, in der wirtschaftlicher Wohlstand, eine intakte Umwelt und soziale Gerechtigkeit langfristig die Lebensqualität aller Menschen sichern. Nachhaltige Entwicklung kann nicht verordnet, sie muss verhandelt werden und ist somit angewiesen auf die Beteiligung der Öffentlichkeit. Das kann geschehen durch die von Politik, Verwaltung oder Wirtschaft initiierte Beteiligung Betroffener und Interessierter an Entwicklungs- und Gestaltungsprozessen im öffentlichen Raum und an politischer Entscheidungsfindung (top-down-Beteiligung).

Auch zivilgesellschaftliches Engagement, seien es Initiativen Einzelner oder von Gruppen von BürgerInnen, die sich für öffentliche Anliegen einsetzen (bottom-up-Beteiligung), ist für eine lebendige Demokratie und für eine langfristige nachhaltige Entwicklung unabdingbar.

Sponsor der Kategorie: Lebensministerium



lebensministerium.at

Preisträger: Jugend-Umwelt-Plattform JUMP

Projekt: Jugendforum Rio+20 – Sei Teil der größten Nachhaltigkeitskonferenz der Welt

Kontakt: Gudrun Redl

Was ist Rio+20 und was hat das mit mir zu tun?

Mit dieser Frage setzten sich beim „Jugendforum Rio+20“ 60 Jugendliche aus ganz Österreich auseinander. Die TeilnehmerInnen diskutierten dazu mit ExpertInnen und EntscheidungsträgerInnen, zogen ihre Schlussfolgerungen für Österreich aus der UN-Konferenz und ließen diese in eine Jugenddeklaration einfließen. Zwei Jugendliche konnten als Teil der österreichischen Delegation nach Rio reisen und die UN-Konferenz hautnah miterleben.



Die Jugend-Umwelt-Plattform JUMP versteht sich als unabhängige Vernetzungsplattform für junge Menschen im Umweltbereich und motiviert Jugendliche, sich für Umweltthemen einzusetzen. Ein zentrales Anliegen in der Arbeit von JUMP ist die Beteiligung von jungen Menschen an Entscheidungsprozessen. In einem gut strukturierten und geführten Prozess, der von den Jugendlichen aktiv gestaltet wurde, wurde mit innovativen Methoden ein normalerweise schwer vermittelbares Thema jugendgerecht aufbereitet, bearbeitet und die Ergebnisse an die Öffentlichkeit getragen.

Preisträger: Gemeinde Vorderstoder

Projekt: Bürgerhaushalt Vorderstoder

Kontakt: Bgm. Gerhard Lindbichler

Vorderstoder ist österreichweit die erste Gemeinde, die den „Bürgerhaushalt“ in die Praxis umsetzt. Dabei sind alle BürgerInnen der Gemeinde Vorderstoder eingeladen, sich an der



- Budgeterstellung des ordentlichen Haushalts,
- Festlegung des mittelfristigen Finanzplanes (außerordentlicher Haushalt),

- Planung von kommunalen Aufgaben und
- Sammlung von Ideen für Einsparungen und alternative Finanzierungen zu beteiligen.

In einem ersten Schritt wurde der ordentliche und außerordentliche Haushalt auch für LaiInnen verständlich und übersichtlich dargestellt. Eine Startveranstaltung im April 2012 diente der Projektvorstellung und Zielvereinbarung. Dabei wurde eine kleinere Arbeitsgruppe gebildet, die die weiteren Schritte vorbereitet.

Bisherige Ergebnisse:

- Erstellung des mittelfristigen Finanzplans (größere Investitionen im außerordentlichen Haushalt) der Gemeinde für die nächsten vier Jahre
- Ausarbeitung von 55 Maßnahmen

Laufende Aktivitäten:

- Erstellung des ordentlichen Haushalts für 2013
- Gespräche mit der Direktion für Inneres und Kommunales (IKD) des Landes OÖ und dem zuständigen Landesrat, um zu klären, ob und wie die nachweislich durch den Bürgerhaushalt erzielten Einsparungen der Gemeinde zukommen können.

Der Prozess läuft über die Agenda 21 in Vorderstoder und wird durch die SPES – Agentur in Schlierbach begleitet. Das Startkapital kam von der Gemeinde und aus der Agenda 21-Förderung.

Nominierung: Recycling-Kosmos
Ottakringer Straße

Projekt: RECYCLING-KOSMOS OTTAKRINGER
STRASSE

Kontakt: Gabi Grün

Zündfunke der Initiative „Recycling-Kosmos“ war das Beteiligungsverfahren „Ottakringer Straße Neu“. In diesem mehrstufigen Prozess wurde die Neugestaltung der Straße nach notwendigen Bauarbeiten gemeinsam mit den betroffenen BürgerInnen entwickelt.



RECYCLING-KOSMOS OTTAKRINGER STRASSE ist ein breit angelegter, partizipativer Prozess, in dessen Verlauf ein Cluster mit dem Schwerpunkt Handwerk, Reparatur und Wiederverwertung entstehen soll. Im Verlauf des Prozesses wird die Ansiedlung von

Unternehmen angebahnt, begleitet und gefördert. Ein Kompetenz-Zentrum wird als Anlauf- und Infostelle für die BewohnerInnen sowie als Abgabestelle für Altgeräte dienen. Ziel ist es, Leerstände durch Neuansiedlungen zu verringern – Handwerk und Reparaturbetriebe ebenso wie karitative und Nachbarschaftsinitiativen, Upcycling-KünstlerInnen und sozialökonomische Betriebe sollen die Straße zu neuem Leben erwecken.

Das Projekt unterstützt den stattfindenden Umdenkprozess und die Hinwendung zu bewusstem Konsum durch konkrete Angebote (gebrauchte Geräte-Shop, Abgabestelle für Altgeräte, freie Werkstätten etc.). Die Umsetzung erfolgt in sieben Stufen von Anbahnung und Partnersuche bis zur Betriebsansiedlung und Evaluierung. Mit Sommer 2013 sollen parallel zur Fertigstellung der neu gestalteten Oberfläche die ersten Unternehmen eröffnen.

***Wir danken allen Einreicherinnen und Einreichern
zum ÖGUT-Umweltpreis 2012
und gratulieren den Nominierten und
den PreisträgerInnen herzlich!***



Weitere Informationen zum
ÖGUT-Umweltpreis 2012 sowie
zur ÖGUT finden Sie auf
www.oegut.at.

